

BLICKPUNKT RELIGION

Erste Kirchen-Messe

Das Interesse an der ersten Kirchen-Messe Österreichs übertrifft alle Erwartungen. Über 100 Firmen aus fünf Ländern haben sich bereits jetzt in Dornbirn angemeldet. Das Angebot reicht von Turmuhren, Kirchenleinen und Kirchenbänken über Messwein bis hin zu Restaurierung und Orgelbau. Einen besonderen Höhepunkt stellen die Bildhauer, Kunsthandwerker und Kerzenzieher dar. Die Messe, die vom 19. bis 21. Oktober im Dornbirner Messeareal stattfindet, setzt allerdings auch neue Akzente für das religiöse Leben: Religionsgemeinschaften und Klöster wagen einen bislang ungewohnten Schritt in die Öffentlichkeit. An Interesse dürfte es nicht fehlen, denn Religion scheint zumindest in Österreich an Bedeutung zu gewinnen. So bezeichnen sich gegenwärtig 75 Prozent als «religiös», während es vor zehn Jahren lediglich 69 Prozent waren.

LESE-TIPPS

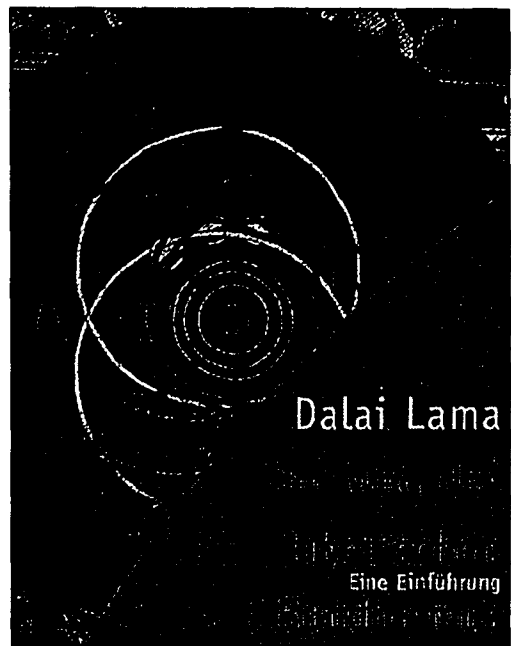
«Fenster»



Drei Schwerpunktthemen beinhaltet die neue Ausgabe des «Fenster», dem Magazin des Vereins für eine offene Kirche in Liechtenstein. Ein Gespräch mit Pfarrer Gottfried Daub ist mehr als ein Interview. Es ist ein tiefgründiger Ausflug mit einem Menschen, dessen Herz offen ist für Menschlichkeit und Liebe. Ein weiteres Thema behandelt die Zukunft des Religionsunterrichtes. Regula Imhof informiert in der neuen Ausgabe über die engagierte Arbeit des Vereinsvorstandes.

Das «Fenster» (Bild) kann unter 233 40 33 abonniert werden.

«Weg des Buddhismus»



Dalai Lama

Eine Einführung

Wie ist ein höheres Bewusstsein möglich? Wie können wir das Auge der Achtsamkeit schulen? Die geistigen Traditionen und die Praxis-Wege des tibetischen Buddhismus als Beitrag zu einer neuen spirituellen Weltkultur. Geschrieben nur wenige Jahre nach seiner Flucht aus Tibet als Zusammenfassung einer jahrtausendealten Überlieferung für westliche Leser ist dieses Buch das erste fundamentale Werk des Dalai Lama.

«Der Weg des tibetischen Buddhismus» (Bild), geschrieben vom Dalai Lama hat 162 Seiten und ist im Herder Spektrum-Verlag erschienen.

Veranstaltungen

«Ferienwoche für Buben und Mädchen»
Möchtest Du (bis 15 Jahre) zusammen mit anderen spielen, singen, nachdenken, beten, verrückte Ideen haben und sie verwirklichen? Dann melde Dich beim Kloster St. Elisabeth in Schaan.

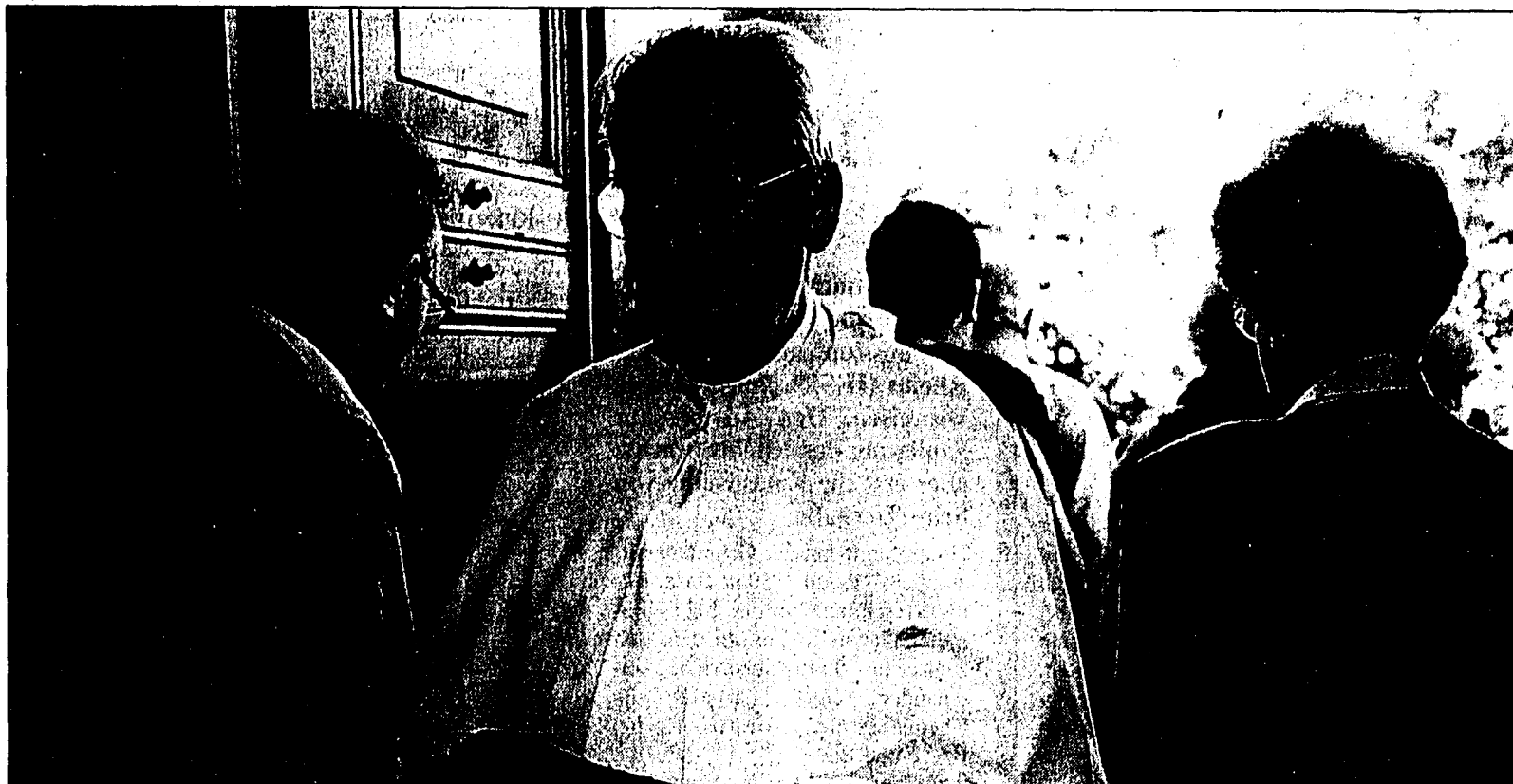
Sonntag, 6. August, 17 Uhr bis Freitag, 11. August, 17 Uhr.

«Du selbst bist ein Geheimnis»
Symbol Dramen mit Gleichnissen aus der Literatur und der Bibel. Gleichnisse sind wie Träume, nicht ausdeutbar, und doch eröffnen sie neue Horizonte.

Montag, 7. August, 12 Uhr bis Freitag, 11. August, 15 Uhr im Haus Gutenberg, Balzers. Leitung: Ursula Bold, Bibliodramaleiterin und Katechetin sowie Ludwig Zink, Salettinerpater und Psychodramaleiter.

Sechzig Jahre «Speckpater»

Für die hungernden Deutschen sammelte er nach dem Krieg Tonnen von Speck



Pater Werenfried mit dem alten, zerknitterten Schlapphut. «Der Hut hat Löcher», sagt Pater Werenfried jeweils bei den Predigten, «bitte nur Banknoten und keine Münzen hineinlegen. Diese könnten unten herausfallen...!»

Ende Juli 1940, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde der damals 27-jährige Holländer Werenfried von Straaten zum katholischen Priester geweiht. Nichts deutete zu diesem Zeitpunkt darauf hin, dass er bald den Grundstein zum Hilfswerk Kirche in Not/Ostpriesterhilfe legen würde, das heute weltweit tätig ist. Sogar die Päpste der letzten 60 Jahre wurden auf den Mann im weissen Prämonstratensergewand aufmerksam.

Balz Röthlin

Der heute 87-jährige holländische Prämonstratenserpater Werenfried van Straaten geniesst hohe Wertschätzung im Vatikan: Er durfte dieser Tage in Rom Glückwünsche von Papst Johannes Paul II. zu seinem 60-Jahr-Priesterjubiläum entgegennehmen. Bei einem Gottesdienst mit 2000 Pilgern von Kirche in Not/Ostpriesterhilfe aus 16 Ländern überreichte ihm der Präfekt der vatikanischen Glaubenskongregation, Kardinal Dario Castillon Hoyos, ein von Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano formuliertes Schreiben. «All das Gute möge

Früchte tragen, was Pater Werenfried leistet», so äussert sich darin der Papst, «indem er durch sein Werk unzähligen Christen hilft, die vielerorts auf der Welt in grosser Not leben.»

Der Übername «Speckpater»

Werenfried van Straaten, 1913 in Mijdrecht/Holland geboren, studierte in Utrecht klassische Philologie, trat als 21-Jähriger in den Orden der Prämonstratenser in der Abtei zu Tongerlo/Belgien ein und wurde vor 60 Jahren, Ende Juli 1940, dort zum Priester geweiht. Mit dem Sammeln von Lebensmitteln in Flandern begann nach dem Krieg die Erfolgsgeschichte des «Bettlers Gottes» Werenfried van Straaten. Insbesondere Hunderte von Tonnen Speck vermochte er für die hungernden Deutschen zusammenzubetteln. Was ihm den Übernamen «Speckpater» einbrachte.

1947 gründete Pater Werenfried sein Hilfswerk. «Rucksackpriester» wurden für die Seelsorge in kriegsversehrte Gebiete ausgesandt, und Kapellenwagen ratterten als fahrende Kirchen durch halb Europa. Als dann in den Nachkriegsjahren in Europa der Wiederaufbau vorangetrieben wurde, peilte Pater Werenfrieds Werk neue Ziele an: Seine pastoral-karitative Tätigkeit weitete

sich aus, zuerst auf das kommunistische Ost- und Mitteleuropa, dann auf Lateinamerika und schliesslich die ganze Welt – überall dort, wo Priester, Ordensschwester und Gläubige verfolgt, bedrängt oder von materiellen Sorgen geplagt waren oder noch sind. Heute gibt es in 16 westlichen Ländern Niederlassungen des Internationalen katholischen Hilfswerks Kirche in Not/Ostpriesterhilfe. Es wird weltweit von 700'000 Spenderinnen und Spendern regelmässig unterstützt; es lindert in etwa 150 Ländern dieser Erde materielle und geistige Not.

«Grösster Bettler des Jahrhunderts»

In all den Jahren predigte Pater Werenfried fast überall in der Welt, oft auch in der Schweiz. Die Gotteshäuser waren gestossen voll, wenn Pater Werenfried von der Not in der Welt und von den Projekten seines Hilfswerks erzählte. Am Schluss des Gottesdienstes stellte er sich jeweils mit seinem alten Schlapphut an den Kirchenausgang. Darauf steckten die Menschen ihren Obulus in den Hut. Während der Predigt hatte er gebeten: «Mein Hut ist alt und hat Löcher. Stecken Sie bitte nur Banknoten und keine Münzen hinein. Letztere könnten unten herausfallen.» Man nennt Werenfried van

Straaten den «grössten Bettler des Jahrhunderts», er dürfte in seinem langen Priesterleben etwa drei Milliarden Franken für sein Hilfswerk gesammelt haben.

Die Arbeit des initiativen Gottesmannes blieb auch Rom nicht verborgen. Bereits Papst Pius XII. bat ihn 1952 zur Audienz in die Sommerresidenz nach Castel Gandolfo, als er mit dem Kapellenwagen in Rom Station gemacht hatte. Pater Werenfried erzählt: «Ich wollte mit dem Kapellenwagen in Castel Gandolfo hineinfahren. Aber der Eingang war zu eng. So erhielt ich den päpstlichen Segen aus der Distanz.» Wiederholte Kontakte gab es mit Johannes XXIII. und Paul VI. Mit Johannes Paul II. pflegt Pater Werenfried eine freundschaftliche Beziehung.

Spenden für die Projekte des Hilfswerks: Kirche in Not / Ostpriesterhilfe Schweiz, Cysatstrasse 6, 6000 Luzern 5, Spendenkonto PC 60-17200-9; LKB Konto Nr. 01-00-177930-10

Moment mal
«Viele Pläne sind in eines Menschen Herz, doch nur der Ratschluss des Herrn besteht»
(SPR 19:21)

Feier und Spiele statt Verdrossenheit

Erster Familientag der Diözese Chur mit 700 KatholikenInnen

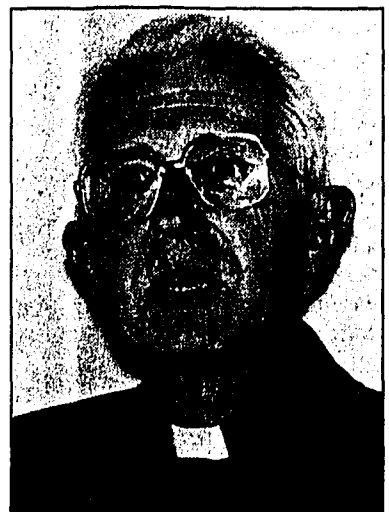
Unter dem Motto «Mit Freud i d'Zukunft» trafen sich Anfang Juli gut 700 Katholikinnen und Katholiken zum ersten Familientag des Bistums Chur in Einsiedeln. Diözesanbischof Amédée Grab verstand den Tag als Zeichen gegen die verbreitete Kirchenverdrossenheit.

Der Familientag – der Kinder, Jugendliche und junge Familien genauso ansprach wie ältere Menschen – war nach dem Versöhnungs- und Jugendtag der dritte von Bischof Amédée Grab initiierte Anlass auf dem Weg zur Entfaltung und Stärkung eines neuen Bistumsgefühls in der Diözese Chur.

Die vielen zufriedenen Gesichter, die rund um die Klosterkirche anzu-treffen waren, weisen darauf hin, dass mit solchen Begegnungstagen tatsächlich Impulse des Aufbruchs und der Stärkung gegeben werden können.

Vielfalt der Gemeinschaft

Die zu einem grossen Teil aus Zürcher Pfarreien an den Wallfahrtsort angereisten Pfarreimitglieder – in der Innerschweiz haben



«Die Begegnungstage wollen ein Zeichen dafür sein, dass unsere Diözese lebt», unterstreicht der Churer Bischof Amédée Grab in Einsiedeln.

vierorts schon die Ferien und Lager begonnen – trafen sich zuerst zu einem Gottesdienst auf dem Klosterplatz und damit auch vor der Kulisse des Einsiedler Welttheaters. Diesmal wurde aber nicht das Grosse Welttheater gegeben, sondern die Vielfalt der Gemeinschaft gefeiert. Anschliessend traf man sich zu einem Picketnik im Hof des Gymnasiums.

Positive Reaktion

Bischof Amédée Grab, ohne Unterlass von einem Tisch zum anderen unterwegs, zeigte sich sehr zufrieden: «Die Begegnungstage wollen ein Zeichen dafür sein, dass unsere Diözese lebt. Zusammenkommen als Ausdruck der Zusammengehörigkeit, das wollen wir als positive Reaktion auf die verbreitete Kirchenverdrossenheit setzen.» Mit einem Tag der kirchlichen Berufe am 29. Oktober werden in der Diözese die Bistumsanlässe im Jubiläumsjahr abgeschlossen.

NAMEN & NOTIZEN

Neuer Bischof

Der 51-jährige Theologe Gebhard Fürst wurde zum neuen Bischof des süddeutschen Bistums Rottenburg-Stuttgart ernannt. Er ist Nachfolger von Bischof Walter Kasper, der im Mai 1999 als Sekretär des Päpstlichen Einheitsrates in den Vatikan wechselte.

Keine Kommunion

Der Vatikan hat die kirchliche Vorschrift bekräftigt, wonach wieder verheiratete Geschiedene nicht zum Empfang der Kommunion zugelassen werden können. In einer im Vatikan verbreiteten Erklärung wendet sich das Schreiben gegen Auslegungen, wonach dieser Personenkreis vom Kommunionverbot auszunehmen sei. Zwar rate die pastorale Klugheit, Fälle öffentlicher Verweigerung der Kommunion zu vermeiden, heisst es in dem Kommentar. Sollten jedoch Gespräche mit den Betroffenen erfolglos sein, «muss der Kommunionsspende die Hl. Kommunion demjenigen verweigern, dessen Unwürdigkeit öffentlich bekannt ist», so der dreiseitige Text. (kipa)